gesetzes aufhebt, bekannt geworden war, wurde während der Nacht das Bismarck-Denkmal auf dem Schloßplatze mit Trauerflor umhüllt und ein großes Plakat angebracht mit der Aufschrift: „Bismarck erwach', mach unsre Sach'! § 21!!!" Die Polizei entfernte das Plakat und den Flor.

* **München**, 11. März. (Tel.) Zu der „Simplicissimus"-Angelegenheit erfahren die „M. N. N.": Der Staatsanwalt erhob Beschwerde gegen den Beschluß des Landgerichts München I., das Verfahren einzustellen. Infolgedessen ist die Angelegenheit jetzt beim Obersten Landesgericht anhängig. Die Beschlagnahme der Zentrumsnummer wird vorerst aufrecht erhalten, da der Staatsanwalt sich den Antrag auf Einziehung der Nummer im sogenannten objektiven Verfahren vorbehielt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Skandal im Parlament.** Wien, 10. März. Abgeordnetenhaus. Zur Verhandlung steht die Angelegenheit des Abg. Iro, welcher die Tschechen beleidigt haben soll. Der Mißbilligungsausschuß stellt durch den Berichterstatter den Antrag, eine Mißbilligung nicht auszusprechen, da Iro den Ausdruck „lauter Verbrecher" in Abrede stelle und sage, daß er mit dem Ausdruck: „Nehmen Sie die Peitsche für die Tschechen" figürlich energische Maßnahmen gegen die obstruierende Jungtschechen-Partei verlangt habe. Der tschechische Abgeordnete Graf Sternberg tritt für die Ehre des tschechischen Volkes ein und ermahnt die Tschechen, sich mit den Ungarn zu verbinden, damit das Gedeihen des tschechischen Volkes nicht weiter durch Abgeordnete gestört werde, die in der Politik nichts Anderes suchen als Bubenstreiche. Redner wird wegen dieses Ausdruckes zur Ordnung gerufen. Der alldeutsche Abgeordnete Hofer verlangt, man solle den Tschechen endlich mit Hülfe der deutschen Nachbarn die Pickelhaube auf den Kopf schlagen, dann würden sie gezwungen werden, deutsch zu reden und deutsch zu lernen. Der Generalredner Stransky wirft Iro vor, von ihm gebrauchte Ausdrücke wiederholt nicht aufrecht erhalten zu haben, und antwortet auf wiederholte Zurufe „frecher Jude" mit der Bemerkung, daß Iro früher sein Ehrenwort gebrochen habe. (Anhaltender lärmender Widerspruch bei den Alldeutschen.) Zwischen diesen und den Tschechen kommt es zu persönlichen Konflikten. Schließlich wird der Antrag des Mißbilligungs-Ausschusses in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 1 Stimme angenommen. Am Schluß der Sitzung beantragt der Jungtschecke Schmal die Einsetzung eines Mißbilligungs-Ausschusses gegen die Abgeordneten Stein und Herzog wegen der Zurufe „Taschendiebe", „haut sie tot", „diese Lumpen stehlen alles Geld aus dem Sack". Nächste Sitzung morgen.

* **Entlassung der Rekruten.** Pest, 10. März. Der Landesverteidigungsminister Nyiry wird bei der Beratung der Vorlage über das Rekrutenkontingent für 1903 morgen eine Abänderung beantragen, nach welcher mit der Rekrutierung bereits am 21. März begonnen werden kann. — Wie verlautet, wird die Entlassung der Ersatzreservisten, wenn nicht außergewöhnliche Umstände hindernd dazwischen treten, schon am 5. Mai erfolgen.

Frankreich.

* **Deutsche Botschaft.** Paris, 10. März. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin gibt heute ein Diner, zu welchem u. a. der Präsident der Deputiertenkammer Brisson, der Ministerpräsident Combes, die Minister André, Pelletan und Chaumié, die Gesandten von Griechenland und Portugal, der bayerische Geschäftsträger Graf May, der diplomatische Agent Bulgariens, der Präfekt des Seinedepartements Salvos, der frühere Botschafter Deputierter Lozé, Professor Metschnikow vom Pasteurschen Institute und der Maler Detaille vom Institut Einladungen erhalten haben.

Italien.

* **Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern"** ist gestern, von Gibraltar kommend, in Neapel eingelaufen.

Orient.

Balkanwirren. Belgrad, 10. März. Gerüchte von Verhandlungen, die den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Serbien und der Türkei zum Zwecke hätten, werden von maßgebender Seite für unbegründet erklärt. — Konstantinopel, 10. März. Türkische Berichte aus dem Vilajet Saloniki melden das Auftreten von Banden in mehreren Distrikten. In der Gegend von Stanimaka, Bezirk Philippopel, befinden sich 2600 Komitatschi.

Asien.

* **Rußland und England in Persien.** Der „Köln. Ztg." wird aus Teheran von heute gemeldet: Die persische Regierung erklärte sich auf Anregung von russischer Seite bereit, an zwei Punkten Nordpersiens ihre Telegraphenlinien mit dem russischen Telegraphennetz zu verbinden. Dazu wird eine 30 Kilometer lange Linie von Dahmad-Abad nach Luetf-Abad hergestellt. Auf russisches Gebiet kommen davon nur 5 Kilometer. Ein zweiter Verbindungspunkt wird Gandan sein, woher die persische Linie von Kutschan geführt wird. Die Herstellung dieser Linie soll sofort nach Fertigstellung der neuen persischen Telegraphenlinie Mesched-Seiöhan in Angriff genommen werden. Teheraner Privatmeldungen zufolge, ist die dortige Stimmung den Russen sehr freundlich und man erwartet sehr bestimmt dort einen Zusammenstoß Rußlands und Englands.

Amerika.

* **Todesfall.** Buenos Aires, 10. März. (Meldung der „Agence Havas".) Der Vizepräsident der Republik Uruguay Difort-Alvarez ist einer Nachricht aus Montevideo zufolge gestorben.

Flotte.

* Der Kommandant von Helgoland, Kontreadmiral Hofmeier, wird demnächst von dieser Stellung zurücktreten, die er seit etwa drei Jahren inne hat. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Kontreadmiral Hofmeier ganz aus dem aktiven Marinedienst zu scheiden.

* Der neue Kommandant des Kanonenbootes „Habicht", Kapitänleutnant Kühn, hat seine Ausreise beschleunigt und wird schon am 30. März nach Südwestafrika abgehen.

* **Schiffsbewegungen.** S. M. S. Stosch ist am 9. März in Villfranca eingetroffen und setzt am 14. März die Reise nach Kiel fort. S. M. S. Stein ist am 9. März in Dartmouth eingetroffen und setzt am 11. März die Reise nach Kiel fort. S. M. S. Jaguar ist am 9. März in Kiukiang (am Yangtse) eingetroffen und geht am 14. März von dort nach Tschinkiang. S. M. S. Bussard ist am 8. März von Sonderburg in See gegangen.

Das neue sächsische Lotteriegesetz.

Z. **Dresden**, 11. März. Die Zweite Kammer nahm heute das Lotteriegesetz in der von der Ersten Kammer beschlossene Fassung einstimmig an.

Damit ist das Gesetz in aller Form von beiden Ständekammern angenommen.

Wir sind schon heute in der Lage, seinen Wortlaut mitzuteilen:

§ 1. Wer Lose oder Losanteile außersächsischer Lotterien, die nicht mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen im Königreich Sachsen zugelassen sind, kauft oder sonst an sich bringt, wird mit Geldstrafe bis 600 ℳ bestraft. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der sich durch Einsatz an einer außersächsischen Zahlenlotterie (Lotto) beteiligt.

§ 2. Wer Lose oder Losanteile der in § 1 bezeichneten Lotterien anderen zur Erwerbung anbietet, feilhält, verkauft, verschenkt oder sonst vertreibt, oder zum Zwecke des Vertriebes nach Sachsen einführt oder sich verschafft, ingleichen wer Losbestellungen oder Einsätze für solche Lotterien annimmt oder sammelt, verfällt in eine Geldstrafe, die auf das zehn- bis fünfzigfache der Lospreise (§ 4) oder Einsätze zu bemessen ist. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der eine der vorbezeichneten Handlungen als Mittelsperson befördert. Bezieht sich die strafbare Handlung nicht auf eine bestimmte Anzahl von Losen oder Losanteilen oder nicht auf ziffernmäßig bestimmte Einsätze, so tritt Geldstrafe von 30 bis 1500 ℳ ein.

§ 3. Wer eine der in § 2 bezeichneten Handlungen gewerbsmäßig begeht, verfällt in eine Geldstrafe, die auf das fünfzig- bis hundertfache der Lospreise (§ 4) oder Einsätze im Falle des § 2, Absatz 2 aber auf 150 bis 6000 Mark zu bemessen ist. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der nach rechtskräftiger Verurteilung wegen einer der in § 2 bezeichneten Handlungen abermals eine dieser Handlungen begeht. Die Rückfallstrafe ist verwirkt, auch wenn bei Begehung der neuen Straftat die frühere Strafe noch nicht oder nur teilweise eingebracht oder verbüßt oder ganz oder teilweise erlassen war; sie bleibt dagegen ausgeschlossen, wenn seit dem Eintritt der Rechtskraft der vorhergehenden Verurteilung bis zur Begehung der neuen Straftat fünf Jahre verflossen sind.

§ 4. Als Lospreis im Sinne der §§ 2 und 3 gilt der die Stempelabgabe umfassende planmäßige Kaufpreis des einzelnen Loses, bei einem ideellen Losanteile aber der auf diesen Anteil verhältnismäßig entfallende Teilbetrag jenes Kaufpreises. Bruchteil- und Klassenlose sind als selbständige Lose anzusehen.

§ 5. Freiheitsstrafen, die an Stelle nicht beizutreibender Geldstrafe gemäß §§ 28, 29 des Reichsstrafgesetzbuches festzusetzen sind, dürfen im einzelnen Verurteilungsfalle die Dauer von drei Monaten nicht überschreiten.

§ 6. Die Veröffentlichung der Gewinnresultate von Lotterien der in § 1 bezeichneten Art durch Aushängen, Auslegen oder Abdruck in den im Königreich Sachsen erscheinenden Zeitungen wird mit Geldstrafe bis 50 Mark bestraft.

§ 7. Bezieht sich eine der in §§ 1 bis 3 bezeichneten Handlungen auf eine außerhalb Sachsens öffentlich veranstaltete und nicht mit Genehmigung des Ministeriums des Innern in Sachsen zugelassene Ausspielung beweglicher oder unbeweglicher Sachen, so kommen die in den §§ 1 bis 3 angedrohten Strafen mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Strafe zwischen dem gesetzlichen Mindestbetrag der angedrohten Strafart und der Hälfte des angedrohten Höchstbetrages zu bestimmen ist.

§ 8. Neben den nach §§ 2, 3 verwirkten Strafen ist auf Einziehung der den Gegenstand der Tat bildenden Lose zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Die eingezogenen Lose sind zu vernichten.

§ 9. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1904 in Kraft. Mit diesem Tage tritt das Gesetz gegen die Teilnahme am Lotto und den Vertrieb auswärtiger Lotterielose vom 4. Dezember 1887 außer Kraft usw.

Der neue Sommerfahrplan für die Linie Leipzig — Dresden über Riesa

bringt mannigfache Aenderungen und Neuerungen, die von den beteiligten Kreisen freudigst begrüßt werden dürften. Wir sind in der Lage, schon jetzt näheres hierüber mitteilen zu können. Zunächst wird einem vielfach laut gewordenen Wunsche der Anwohner der Teilstrecke Leipzig-Riesa nach einer passenderen Abendverbindung von Leipzig zurück insofern entsprochen, als der Riesaer Nachtpersonenzug um 2 Stunden zeitiger verkehren soll. Er wird künftig schon abends 10 Uhr 25 Min. vom hiesigen Dresdner Bahnhof abfahren, in Borsdorf (10 Uhr 45 Min.) einen Anschluß vom Dresden-Döbeln-Naundorfer beschleunigten Abendpersonenzuge aufnehmen und 11 Uhr 9 Min. in Wurzen, 11 Uhr 33 Min. in Dahlen, 11 Uhr 45 Min. in Oschatz, nachts 12 Uhr 3 Min. in Riesa eintreffen. Nach wie vor werden von ihm alle Verkehrsstellen, auch die uns nachgelegenen Paunsdorf-Stötz und Sommerfeld, bedient.

Der Abend-Schnellzug nach Dresden (Breslau), welcher gegenwärtig 10 Uhr 45 Min. nachm. von hier abgeht, erfährt eine recht willkommene Beschleunigung. Er verläßt den hiesigen Dresdener Bahnhof nach Aufnahme des Anschlusses an den abends 11 Uhr von Hamburg-Magdeburg eintreffenden Schnellzuge erst 11 Uhr 15 Min., bedient Wurzen und Oschatz nicht mehr und trifft 12 Uhr 9 Min. nachts in Riesa, 12 Uhr 28 Min. in Priestewitz, 12 Uhr 55 Min. in Dresden-Neustadt und nur 12 Minuten später d. i. 1 Uhr 4 Min. in Dresden-Hauptbhf. ein. In Dresden-Neustadt erfolgt die Weiterfahrt des künftig erst 12 Uhr 54 Min. nachts von Dresden-Hauptbhf. abgehenden Breslauer Schnellzuges 1 Uhr 4 Min. nachts; die Ankunft in Görlitz findet 2 Uhr 48 Min., in Breslau, wie bisher, früh 5 Uhr 51 Min. statt. Für Reisende, welche den 10 Uhr 25 Min. abends von hier abgehenden Personenzug benutzen, bietet sich daher in Riesa (Ankunft 12 Uhr 3 Min.) eine Möglichkeit zum Uebergang in den vorerwähnten, 12 Uhr 10 Min. von Riesa abfahrenden Schnellzug und damit nicht nur eine neue Abendverbindung nach Großenhain (über Priestewitz), sondern auch eine solche nach Dresden und weiter nach Schlesien.

Der Wiesler Nachtschnellzug wird dagegen statt 12 Uhr 20 Min. schon 12 Uhr 15 Min. nachts vom hiesigen Dresdner Bahnhof abfahren. Er hält künftig in Wurzen (12 Uhr 39 Min.), in Oschatz (1 Uhr 4 Min.), in Riesa (1 Uhr 17 Min.) und trifft 2 Uhr 2 Min. in Dresden-Neust., 2 Uhr 9 Min. in Dresden, Hauptbahnhof, ein. Die Abfahrtszeit in Dresden, Hauptbahnhof, nach Wien erfährt keine Aenderung. Mit dieser Maßnahme wird den Interessen der am Fremdenverkehr beteiligten Einwohnerschaft von Oschatz und Riesa Rechnung getragen, nachdem der abenerwähnte Nachtpersonenzug nach Riesa um 2 Stunden frühergelegt worden ist.

Eine weitere Beschleunigung erfahren auch die Vormittagsschnellzüge nach Breslau und Wien. Der Dresden-Breslauer Schnellzug wird vom hiesigen Dresdner Bahnhofe erst 8 Uhr 36 Min. abgelassen, während der Dresden-Bodenbach-Prag-Wiener Schnellzug künftig erst 9 Uhr 26 Min. nachfolgt. Bei ersterem Zuge wird künftig die bisher bezüglich der Ueberführung des Reisegepäcks von den 8 Uhr 15 Min. von Köln, Hannover rc. eintreffenden Schnellzug bestehende Beschränkung wegfallen und der

Aus aller Welt.

— **Ein Prozeß gegen Thomas Theodor Heine.** Der Maler Th. Th. Heine hat im Juli 1902 in der „Frankfurter Zeitung" einen Brief veröffentlicht, daß Hellmuth Eckmann von einem inzwischen verstorbenen Bruder und einem Nervenarzt an künstlerischem Schaffen gehindert und widerrechtlich als irrsinnig behandelt werde. Die Mutter Eckmanns stellte Klage gegen Heine, es fand auch schon ein bedingter Vergleich vor Gericht statt, der aber dann von der Klagepartei nicht anerkannt wurde. Dieser Tage wurde nun neuerdings in München verhandelt. Die meisten Sachverständigen erklärten die Zeichnungen Hellmuth Eckmanns als künstlerisch; alle erklärten, man sehe ihnen nicht an, daß sie von einem Geisteskranken herrühren könnten. Ein Bruder Eckmanns erklärt, Hellmuth sei tatsächlich geisteskrank und dem Ende nahe. Die medizinischen Sachverständigen erklären, daß Hellmuth an Paranoia leide, die voraussichtlich mit völliger Verblödung endigen werde. Schließlich kam auf Anregung des Vorsitzenden folgender Vergleich zu stande: Der Beklagte erklärt, bei Abfassung des der Klage zu Grunde liegenden Briefes an die „Frankfurter Zeitung" habe ich in gutem Glauben gehandelt. Durch das Ergebnis der Gerichtsverhandlung und insbesondere der psychiatrischen Gutachten bin ich überzeugt, daß Hellmuth Eckmann tatsächlich seit 1899 geisteskrank ist und seine Unterbringung in eine Heilanstalt gerechtfertigt war. Ich nehme daher heute keinen Anstand, meine in meiner Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung" enthaltene, unter diesen Umständen für die Privatklägerin und den verletzten Professor Otto Eckmann beleidigende Aeußerung als irrtümlich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. Ich trage die sämtlichen Kosten des Verfahrens einschließlich der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen. Ich ermächtige die Privatklägerin, vorstehenden Vergleich je einmal in den „Münchener Neuesten Nachrichten", dem „Hamburger Fremdenblatt" und der „Frankfurter Zeitung" auf eigene Kosten zu veröffentlichen.

— **Eine Eisenbahnentgleisung** wird aus Tomsk gemeldet. Bei der Station Jurta ist ein in der Richtung nach Irkutsk gehender Militärzug entgleist. Vier Wagen wurden zertrümmert; ein Kosak kam ums Leben, sieben wurden schwer und fünf leicht verwundet.

— **Flüchtig geworden** ist der Direktor des Genter Stadttheaters, Boldri. Er flüchtete unter Hinterlassung von 150 000 Francs Schulden. Vermutlich hat er sich nach Deutschland gewandt.

— **Allerlei Japanisches** erzählen die russischen Blätter. Ein Blatt kündigt den bevorstehenden Hungertod der Japaner an, weil infolge des Krieges der Handel der Insel Sachalin mit Japan eine Unterbrechung erlitten hat. Die ganze Ausfuhr der Insel hatte einen Wert von 1 652 935 Rubel, davon gingen nicht weniger als 1 552 938 Rubel nach Japan. Diesen hohen Wert lieferten Fische und Seegras, beides viel begehrte Gebrauchsartikel in Japan. In die normale Exportsumme ist die Fischmasse, die auf unrechtmäßige Weise aus russischen Gewässern nach Japan geliefert wird, nicht eingeschlossen. Im Kriegszustande mit Rußland verliert das nördliche Japan alles, was das Ochotskische Meer und Kamtschatka liefern, und das kann für das Land verhängnisvolle Folgen haben. Nordjapan verfällt, ohne Fische aus russischen Gewässern, dem Hunger; will die Bevölkerung dem entgehen, so hat sie unter den russischen Kanonen zu fischen, und das ist ein gewagtes, gefährliches Unternehmen. — Zu der Flucht der Japaner aus Wladiwostok schreibt eine dort erscheinende Zeitung, daß die Hauptstraßen, die vornehmlich von Japanern bewohnt wurden, drei Tage lang einem großen Jahrmarkt glichen. Die Japaner verkauften all ihren Besitz zu Spottpreisen und erklärten, sie würden von ihrer Regierung schadlos gehalten werden. Nach ihrer Abreise machte sich ein großer Mangel an Wäscherinnen und Friseuren fühlbar. Ueberhaupt ist nun den Russen, die stets über die Konkurrenz der Japaner klagten, ein großes Arbeitsfeld frei geworden; Uhrmacher, Goldschmiede, Tischler, Schlosser, Kesselschmiede, Steinhauer, Buchbinder finden leerstehende Werkstätten. — Zum angeblichen Goldreichtum der Mandschurei äußern sich sibirische Blätter sehr skeptisch. Die Unternehmungslust, die in den letzten Jahren auf diesem Gebiete laut wurde, ist vollständig verstummt. Goldindustrielle des Amurgebietes meinen, daß die Mandschurei durchaus unnütz als Fabel- und Goldland verschrien wurde. Durch Untersuchungen ist bis jetzt nur festgestellt worden, daß das Land große Kohlenlager hat; die Qualität der Kohle soll aber durchaus schlecht sein. Und wegen eines Landes, das den Unternehmern so geringe Ausbeute bietet, ein so gewaltiger Krieg? Oder machen die russischen Blätter die Mandschurei absichtlich schlecht, um später einem etwaigen Verlust des vielumstrittenen Gebietes als etwas ganz Nebensächliches hinstellen zu können?

— **Erdbeben** leichterer oder schwächerer Art wurden den Blättern zufolge in Rom, Pola, Gradiska, Laibach, Klagenfurt, Spittal und Meran verspürt.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

* **Dresden**, 11. März. In weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung spricht man nach dem gestrigen Ergebnis in der Zweiten Kammer von einem bevorstehenden Rücktritt des Herrn Staatsministers v. Meysch von seinem Amte und es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Möglichkeit auch im Lande verbreitet wird. Der „Vogtländische Anzeiger" in Plauen kann auf Grund bester Informationen bestätigen, daß ein solcher Rücktritt durchaus nicht bevorstehe und zu dem Rücktritt auch kein Grund vorliege. Daß die Regierung in der gestrigen Kammersitzung festgeblieben sei und die Ueberweisung der Gemeindesteuerreformvorlage an die Gesetzesdeputation der Zweiten Kammer, mit Hülfe der Landtagsordnung durchgesetzt habe, beweise nur, daß die Regierung von dem Vertrauen beseelt sei, auf dem Wege der Verhandlung in der Deputation zu einer Einigung über die Gesetzesreform des Gemeindesteuerwesens im Lande zu kommen, eine Möglichkeit, die nach den Erfahrungen mit anderen Gesetzen in dem letzten Jahrzehnt durchaus nicht ausgeschlossen sei.

fg. **Berlin**, 11. März. (Budgetkommission des Reichstags.) Die zweite Rate für die Linienschiffe M und N wurde genehmigt. Bei Titel 25 wurden gegen 1 Stimme die geforderten 800 000 ℳ als erste Rate für ein Kanonenboot C abgesetzt.

* **Berlin**, 11. März. Die Abgeordneten vollzogen zunächst die Vereidigung der neu in das Hauseingetretenen Mitglieder und setzten sodann die Beratung des Eisenbahnetats bei dem Extraordinarium fort. Es wurden aufs neue eine Reihe lokaler Wünsche ohne Interesse für die Allgemeinheit vorgetragen.

* **München**, 11. März. Der Prinzregent hat aus Anlaß seines morgigen Geburtsfestes zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen. Es erhielten u. a. der Kommandeur der zweiten Division Frhr. Reichlin v. Meldegg den Verdienstorden des Heiligen Michael I. Klasse, der Verkehrsminister v. Frauendorfer das Komturkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone, der bayrische Gesandte in Petersburg v. Guttenberg und Universitätsprofessor Frhr. v. Stengel das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone, und Akademieprofessor Stuck den Michaelsorden III. Klasse.

* **Bozen**, 11. März. Gestern abend wiederholte sich das Erdbeben in verstärktem Maße.

* **Lemberg**, 11. März. Nach einer Meldung aus Borysław sind dort in der Nacht zwei Petroleumschächte abgebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Das Feuer ist bereits gelöscht.

* **Konstantinopel**, 11. März. (Wiener Korr.-Bur.) Die Lage im Vilajet Adrianopel scheint jetzt ruhiger zu sein. Seitens der Comités ist wenig zu bemerken. In letzter Zeit sind keine Banden aufgetaucht. — Die Meldung eines ausländischen Blattes, daß der bulgarische Agent die Frage der Unabhängigkeit Bulgariens hier anregte, wird sowohl von bulgarischer als auch türkischer Seite bestritten. — Das in ausländischen Blättern verzeichnete Gerücht, die Botschafter der Ententemächte hätten auf die budgetäre Garantie für die Gendarmerieorganisation in den Vilajets verzichtet, ist unzutreffend. Die Botschafter erklärten in ihrem letzten Memorandum nur, daß sie auf die Verpachtung der für die Garantie bestimmten Zehnten an die Dette Publique verzichten, wenn die Banque Ottomane die budgetäre Garantie übernimmt. Die Pforte verlangte von dem General de Giorgis Aufklärungen über verschiedene ihr unannehmbare Punkte der ausländischen Gendarmerieorgform. Durch die erhaltenen Informationen scheint sie beruhigt und für die Annahme der Forderungen günstiger gestimmt zu sein.

fg. **Sydney**, 11. März. Hier ist amtlich ein leichter Pestfall festgestellt worden. Die Krankheit ist wahrscheinlich mit Queensländer Herkünften durch Ratten eingeschleppt worden.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Paris**, 11. März. Der japanische Marineattaché, der vor etwa 14 Tagen hier eintraf, teilte gestern einem Berichterstatter mit, er habe einige Tage nach seiner Ankunft einen mit Martin unterzeichneten Brief erhalten, dessen Absender ihn um eine Unterredung in einer wichtigen Angelegenheit ersuchte. Als Adresse war Rue Grenelle 187 angegeben. Der Marineattaché antwortete, er sei leidend und könne niemanden empfangen; man möge ihm daher den Zweck der Unterredung bekannt geben. Hierauf erhielt er ein zweites Schreiben, in dem Martin von neuem um eine Zusammenkunft bat, da er die Angelegenheit brieflich nicht auseinandersetzen könne. Die Adresse lautete diesmal Generalstab des Marineministeriums. Der Attaché ließ Martin durch seinen Sekretär antworten, wenn er ihm etwas Besonderes mitzuteilen habe, möge er an einem Nachmittage kommen. Dieser Brief gelangte wohl irrtümlich in die Hände des dem Marineministerium zugeteilten Fregattenkapitäns Martin. Es heißt, daß in den Kleidungsstücken des Verhafteten die Adresse des italienischen Marineattachés vorgefunden worden sei. Martin leugnet jede Schuld und behauptet, ein Opfer von Intrigen zu sein. Seine Frau hat in der Rue Grenelle 187 einen Weinhandel und soll der Mitschuld verdächtig sein. Mehrere Blätter behaupten, Martin habe wichtige Schriftstücke abzuschreiben gehabt, darunter solche, die für Japan im Hinblick auf eine etwaige gemeinsame Aktion Frankreichs und Rußlands eine besondere Bedeutung hätten. Eines dieser Schriftstücke sei verschwunden. Die Opposition benutzt natürlich die Angelegenheit zu Angriffen gegen den Marineminister. Der „Figaro" behauptet, Pelletan habe den Vorfall vertuschen wollen, doch habe der Ministerpräsident auf einer strengen Untersuchung bestanden. Das Blatt „République Française" schreibt, bei der Unordnung, die im Marineministerium herrsche, sei ein derartiges Vorkommnis nicht zu verwundern.

* **Petersburg**, 10. März. Das heutige Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser meldet ferner: Die früh 6½ Uhr in den Hafen von Port Arthur zurückgekehrten Torpedoboote brachten die Kunde, daß ein feindliches Geschwader sich nähere. Um 8 Uhr früh eröffneten die Japaner das Feuer gegen unsere Kreuzer und Festung. Die Japaner hatten 14 Schiffe und hielten, so lange sie schossen, hinter dem Leuchtturme von Liaotschoue.

* **Wladiwostok**, 10. März. (Russ. Telegr. Agentur.) Um ihre Sympathien für Rußland zum Ausdruck zu bringen, stellte die koreanische Bevölkerung von Wladiwostok dem Kommandanten der Festung die für die Festungsarbeiten erforderlichen Arbeitskräfte unentgeltlich zur Verfügung. Aus Nagasaki eingetroffene Ausländer versichern, daß alle japanischen Docks mit Reparaturen der bei Port Arthur beschädigten Schiffe beschäftigt seien. Die Stimmung der Japaner sei außerordentlich gehoben. Manifestanten durchzögen mit Musik die Straßen; unter den Japanern würden lügenhafte Meldungen in großer Zahl verbreitet.

* **Petersburg**, 11. März. Der „Regierungsbote" meldet: Der Kaiser empfing vorgestern Vertreter der Tagespresse (den Herausgeber der „Nowoje Wremja" und den Redakteur der „Petersburgskija Wjedomosti") und äußerte bei Entgegennahme einer von den genannten überreichten Ergebenheitsadresse, er habe in der letzten Zeit die Presse aufmerksam verfolgt und sich davon überzeugt, daß sie die Ereignisse richtig interpretiere. Der nationale Geist, der die Presse beseele, habe ihn tief befriedigt. Er hoffe, die Presse werde weiterhin sich ihrer Aufgabe würdig erweisen, die Gefühle und Gedanken des Landes auszudrücken, und ihren großen Einfluß auf die öffentliche Meinung dazu benutzen, um in diese die Wahrheit — und nur die Wahrheit — hineinzubringen.

Handelssachen.

* **Bremen**, 11. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd wurde der Abschluß für 1903 vorgelegt. Die Betriebsüberschüsse betragen 20 511 000 Mark gegen 19 410 000 ℳ im Vorjahre. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 6 Proz. in Vorschlag zu bringen.

SLUB
Wir führen Wissen.